

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die horen“

erscheint 1 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,40 M. Durch Träger und außer. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Beleggebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Restamette 1,20 M. Sonderbeilagen 8 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017. Filiale: Mauritiusstraße 12 Nr. 2004, Filiale: Bismarckring 29 Nr. 2005.

Nummer 595.

Samstag, 4. August 1917.

21. Jahrgang.

Bei Czernowitz die russ. Grenze überschritten.

Die Befreiung der Bukowina schreitet schnell vorwärts. — Amerikanisches U-Boot zerstört.

Die Schlacht im Wnischaeetobogen am 7. Juni 1917.

I.
Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:
Das Dorf Wnischaeet, welches südlich Opatow auf einem Höhenzug gelegen, zahlreiche Straßen aus Norden, Westen und Süden zusammenlaufend verknüpft, hat einer Schlacht den Namen geliehen, die durch den bis dahin unerhörten Aufwand an technischen und menschlichen Energien in der Kriegsgeschichte denkwürdig ist. Die Erringung der Fronten nach den Kämpfen in Blandern hatte im Herbst 1914 einen Keil gebildet, der sich aus der deutschen Linie bedrohlich in die englische Front hineinstob. Ein Bogen von 15 Kilometer Länge verlief bei der Doppelhöhe 60 östlich Wnischaeet die von Nord nach Süd gestreckte Front und spannte sich, den Opatow-Kanal überschreitend, um die Dörfer Wnischaeet und Wnischaeet, um südwestlich Wnischaeet in die gerade Linie wieder einzumünden. Vom Ost-Fluß und vom Kanalbett allmählich ansteigend, führt ein von Fichten und Eichen, Waldhainen, Alleen, Aedern und Triften, Baumgruppen und Hecken reich gemauertes Gelände auf den Höhenzug, der auf beiden Seiten von den zu Positionen umgeschaffenen Dörfern gekrönt, ebenso allmählich sich in die englischen Linien senkt. Dessen in der Tiefe der feindlichen Stellungen erhebt sich der Kammberg zu einer den Umkreis beherrschenden Höhe. An seinem Fuß entspringt der Douvo-Bach, schlängelt sich durch

seinen Operation. Im Luftkampf gewinnt, wer von oben kommt, umgekehrt gilt die Regel unter der Erde. Trotzdem gelang es, den Gegner an mehreren Punkten, so am West- und bei Hollandsche Schuur, im Sommer 1915 zurückzuwerfen; aber hartnäckig den Vorteil des Bodens sich nutzbar machend, steht der Engländer während des Winters die heimliche Arbeit fort. Oben im Norden bohrt er sich unter die Eisenbahnhöhen, seitwärts des Kanals werden flache Stollen vorgefahren, bald ist die Höhe von St. Eloi unterhöhlt, zwischen Maedelstede und Nachhof unterfährt er mit einer Reihe von Schächten die Stirn des Keils. Im März 1916 läßt er die Mine von St. Eloi aus 25 Meter Tiefe springen. Vorbereitungen über Tage lassen erkennen, daß er im Hochsommer zum Angriff schreiten will, da lenkt die Eroberung der Doppelhöhe 60 und der Douvo-Höhe ihn nach Norden ab. Ununterbrochen indessen gewinnt er an Tiefe, und im Herbst zwingt die erkannte unerbittliche Umfassung des Wnischaeetobogens die deutschen Pioniere zur höchsten Anstrengung. Den Vorprung eines Jahres, während unsere Mineure auf den Foretto- und Wnischaeet-Hängen, in Krönchen, Vogeisen und Karpathen dringender am Werk gewesen waren, gilt es einzuholen. Die Feindlichkeit des Bodens muß überwunden werden. Der tiefenbedeutenden Arbeit der Mineure gelangt es, die flachen Stollen am Kanal und am Douvo-Bach abzuwickeln. Mit veresteten Eisenbetonstützen wird man des Schammensandes Herr und sprengt in Tiefen von 40 Metern beim Franziska-Hof, an der Spandbrock-Mühle und beim Keil-Hof den Keil zurück. Auf der Höhe von St. Eloi, bei Maedelstede und am Nachhof, wo der Gegner in 50 bis 60 Meter Tiefe unterfährt, flückt es nur, ihn vom weiten Graben abzurücken. In den gefährdeten Punkten, wie bei Hollandsche Schuur, wird die Stellung zurückgenommen und der Feind durch Gewaltsprengungen abgeriegelt.
(Zwei weitere Aufsätze folgen.)

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 4. Aug. (Mitteil.)
Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 20 500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Volentia“ (3242 T.) mit Kohlen, zwei große bewaffnete Dampfer, von denen einer unter harter Sicherung herangeschossen wurde und die englische Dreimastbark „Herald“ (1875 T.). Von einem neutralen Dampfer, der ein englisches Präsenkommando an Bord hatte, wurde der Präsenoffizier gefangen genommen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amerikanisches U-Boot in die Luft geflogen.

Amsterdam, 4. Aug. (T.-L., Tel.)
Eines der neuen, im Hafen von Cavite stationierten amerikanischen U-Boote, das zur Verteidigung der Philippinischen Gewässer bestimmt war, ist in die Luft geflogen. 3 Mann der Besatzung sind umgekommen; der Rest ist schwer verwundet. Ueber die Ursache der Explosion wird strengstes Stillschweigen beobachtet.

Rußland und Finnland.

Konstantin bezieht die Auflösung des finnischen Landtags.
Petersburg, 4. Aug. (Wolff-Tel.)
Meldung der Petersburger Telegrammen-Agentur. In Gelsingfors ist am 31. Juli folgende Rundgebung über die Auflösung des Landtags und die Aufhebung der Neuwahlen bekanntgegeben worden:
Die vorläufige Regierung erhebt die Adresse vom 25. Juli, sowie den Wortlaut der vom Landtag aus eigenem Antrieb festgestellten Entschlüsse über die Aufhebung der höchsten Gewalt in Finnland. Nach der Verfassung genießt Finnland eine innere Autonomie in den Grenzen der gesetzmäßigen Beziehungen, die zwischen ihm und Rußland bestehen, und deren Hauptgrund darin besteht, daß in beiden dieselbe Person mit der höchsten Regierungsgewalt betraut ist. Infolge der Abdankung des letzten Kaisers ging die volle, ihm zustehende Gewalt, einschließlich der Rechte des Großfürsten von Finnland, einzig auf die vorläufige Regierung über, die von dem russischen Volk mit der höchsten Gewalt betraut wurde. Es sei denn, daß die Rechte des Großfürsten als ihm bis auf den heutigen Tag zugehörig zu betrachten sind.
Die vorläufige Regierung, die öffentlich den Eid geleistet hat, die Rechte des Kaisers und die Macht Rußlands zu wahren, kann auf ihre Rechte bis zu einem Beschluß der verfassungsgebenden Versammlung nicht verzichten. Außerdem ist es fortgesetzt als ihre Pflicht betrachtet und es sich besonders anzuwenden sein ist, die Rechte Finnlands auf seine innere Autonomie zu wahren und zu entwickeln gemäß der Rundgebung vom 20. März 18. J. L. kann die vorläufige Regierung jedoch dem finnischen Landtag nicht das Recht zu-

erkennen, aus eigener Machtvollkommenheit dem Willen der künftigen verfassunggebenden Versammlung vorzugreifen und die Rechte der höchsten Gewalt in Bezug auf die finnische Gesetzgebung und Verwaltung aufgeben. Die Beschlüsse des Landtags ändern die gegenseitigen Beziehungen Rußlands und Finnlands von Grund auf und lassen die Grundlage der bezeichneten finnischen Verfassung an. Das finnische Volk möchte also selbst über sein Schicksal urteilen. Dieses kann nur im Einvernehmen mit dem russischen Volke entschieden werden. Die vorläufige Regierung befindet es deshalb für gut, den von ihr am 4. April 1917 einberufenen Landtag aufzulösen und in kürzester Frist, nämlich am 1. und 2. Oktober 1917, Neuwahlen anzuordnen. Die Einberufung des Landtags wird spätestens auf den 1. November 1917 festgesetzt. Bei der Eröffnung des Landtags wird diesem gemäß den in Kraft befindlichen Gesetzen von der Regierung ein Gesetzentwurf über die Regelung der inneren Angelegenheiten Finnlands vorgelegt werden.
Es folgen die Unterschriften des Ministerpräsidenten und der anderen Minister. Die Rundgebung ist entgegengezeichnet von dem Ministerstaatssekretär für Finnland.

Veröffentlichung der Geheimverträge.

K. Stockholm, 4. Aug. (Ein. Tel. 26.)
Der Petersburger „Reich“ meldet: Der Soldaten- und Arbeiterrat hat mit 405 gegen 180 Stimmen die Veröffentlichung der Geheimverträge der Barenregierung beschlossen.

General Gurko verhaftet.

Petersburg, 3. Aug. (Wolff-Tel.)
General Gurko ist verhaftet worden.

General Erdelj erschossen.

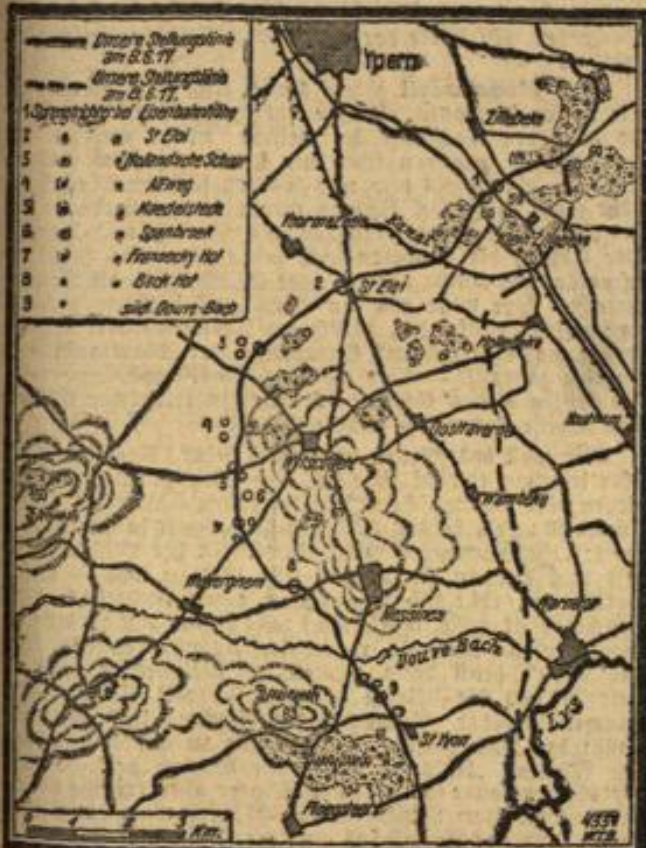
Petersburg, 3. Aug. (Wolff-Tel.)
Meldung des Roterischen Bureaus: Die „Büro-Sig.“ teilt mit: General Erdelj, der Kommandant der 11. Armee, ist in verräterischer Weise hingerichtet worden.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Aug. (Mitteil.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der flandrischen Schlachtfeldfront ruhte auch gestern der Kampf unter Einwirkung starken Regens.
Während der Nacht steigerte sich zeitweise das Feuer zu großer Heftigkeit; es fanden keine größeren Angriffe statt. Im Artois blieb es bis auf lebhaftere Feuerkämpfe bei Stillstand und es wurde keine größere Anzahl schwarzer Franzosen zurück.
Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Nichts Wesentliches.
Seeresgruppe Herzog Albrecht. Südbaltische und rheinische Sturmtruppen brachen in die feindliche Stellung südwestlich von Reintzen ein und kehrten mit einer größeren Anzahl schwarzer Franzosen zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern.
Seeresgruppe des Generalobersten v. Bismarck. Ermäßig: Nordöstlich von Czernowitz ist die russische Ermauerung überschritten.
In vierzehntägigem Feldzuge, der einen ununterbrochenen Siegeslauf der deutschen österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen darstellt, ist bis jetzt der besetzte Teil Galiziens außer einem schmalen Streifen von Brody bis Rzeszów dem Feinde entrissen worden.
Front des Generalobersten Grabers.
Notiz: Die Befreiung der Bukowina macht schnelle Fortschritte. In den sich nach Osten zu erweiternden Fronten drängen die verbündeten Korps über die Linie Czernowitz - Petrosch - Wilka - Kimpolna dem weichen Feinde nach.
An der Moldanfront versuchten die Rumänen wiederum ohne jeden Erfolg, sich durch starke Angriffe in den Besitz des Agr. Kasanului zu setzen.
Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Am unteren Bereich nahm die Gefechtsfähigkeit gegen die Vortage zu.
Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



ein Wirrsal englischer Gräben um den Vera Rossignol und läuft südlich Wnischaeet zu den Deutschen über; Hügelland und Ebene im südlichen Bogen schließend, mündet er bei Wnischaeet in die Vsp. Gegen Osten beanspruchen Eisenbahn und Kanal nebeneinanderlaufend das Schlachtfeld, gabeln sich jedoch bei Wnischaeet; die Bahn verläßt zwischen den Höhen 50 und 60 durchgehend die deutschen Linien, der Kanal krümmt ein Knie und tritt südlicher zum Engländer über. Das so umschlossene Gelände hat einen Rauminhalt von 50 Quadratkilometern. Es ist Bauernland, etwa fünfzig bis sechzig Einzelhöfe, jeder ein kleines Dorf, durchziehen das Schlachtfeld.
Der Wille des Engländers war seit 1914 auf den Wnischaeet-Bogen gerichtet. Alle beherrschend, Opatow bedrohend, erschien ihm der Keil ein bedeutendes Hindernis. Deutsche Batterien, hinter die Höhen von Wnischaeet gebucht, haben aus so weit vorgeschobenen Stellungen ihre Reichweite verlängert und die feindlichen Gräben in der Opatow- und nördlich Wnischaeet-Bogen, lassen englische Kräfte, galt es zu bannen. So begann, da kein anderes Mittel angeht, dieser natürlichen Festung zu fruchten schen, schon Ausgang 1914 der Feind den unheimlichen und mühevollen Krieg unter der Erde. Dieser liegend um 5 bis 10 Meter als der Deutsche, unterfährt er mit seinen bis zu 20 Meter tiefen Stollen unter den vorderen Graben und amint zur Abwehr. Die deutschen Pioniere haben schweren Stand. Ebe der wasserführende Schammensand durchstochen und abgeteilt ist, bohrt sich der Engländer, der nur wenige Meter Distanzschicht zu überwinden hat, bereits in den

Das Ziel der flandrischen Offensive nicht erreicht.

K. Genf, 4. Aug. (Eig. Tel. 35.) Der „Mail“ meldet von der flandrischen Front: Das Ziel der Offensive sei noch nicht erreicht. Die Offensive sei aber noch nicht beendet. Zum erstenmal seit längerer Zeit sei wieder amerikanische Munition in Aktion getreten.

Die atmosphärischen Hindernisse der Flandern-Offensive.

Basel, 4. Aug. (Eig. Tel.) Alle englischen Blätter erklären, daß der auf der flandrischen Front am Nachmittag des 31. Juli einsetzende Regen die Offensive beträchtlich gehindert hat. „Daily Chronicle“ schreibt: Dieser Regen kommt für uns im höchsten Grade zur Unzeit. Die „Times“ sagt: Es sei ein Unglück, daß die Alliierten kein günstiges Wetter haben.

Die „Morning Post“ drückt die Hoffnung aus, daß der Generalstab mit der Möglichkeit von atmosphärischen Störungen gerechnet habe.

Genf, 4. Aug. (Eig. Tel.) Die französischen Kriegsberichterstatter geben interessante Einzelheiten über die großen Offensivstöße vom 31. Juli in Flandern: Die Vorbereitung begann vor vielen Monaten; Tausende von Chinesen, Marokkanern und Weißen arbeiten an der Ausbesserung der Zufahrtswege. Die Fliegerregimenten der Engländer und Franzosen begannen am 17. Juni und zwischen dem 7. und 11. Juli, wo über 4000 Photographen von den deutschen Hauptstellungen gegenüber dem Angriffsfeld aufgenommen wurden. Das Stärkeverhältnis der englisch-französischen Artillerie gegenüber der deutschen war bei Beginn der Schlacht 5 zu 1. Der Angriff am Dienstag früh war das furchtbare, jeder menschlichen Vorstellung spottende Vorspiel. Der Widerstand der Deutschen vor den Granatbatterien, namentlich südlich der Straße Roulers, war noch mörderischer. Das „Journal des Debats“ führt die erfolgreiche Abwehr darauf zurück, daß die deutsche Seereschiffahrt genötigt habe, daß der Hauptstoß in der Richtung nordöstlich Opren erfolgen werde.

Aus der Lügenfabrik.

Berlin, 4. Aug. (Wolff-Tel.) Die im englischen Volksbericht vom 31. Juli enthaltene Nachricht, daß im Wochenende, also Samstag, 28., und Sonntag, 29. Juli, die Engländer 61 deutsche Flugzeuge heruntergeholten, selbst aber nur 10 Flugzeuge verloren hätten, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. An der englischen Front sind am 28. und 29. Juli 36 englische und 1 belgisches Flugzeug abgeschossen worden, davon neunzehn englische und ein belgisches diesseits unserer Linien. Die Deutschen verloren am 28. und 29. Juli an der englischen Front 6 Flugzeuge, wovon drei Flugzeuge vermisst worden sind und drei diesseits unserer Linien abgeschossen wurden.

Die Bedeutung der Einnahme von Czernowitz.

Die Wiedereroberung von Czernowitz wird von der Presse als großer strategischer und politischer Erfolg begrüßt.

Die „Tägl. Rundschau“ schreibt u. a.: Der dreifache Vormarsch gegen Czernowitz hat in Verbindung mit dem östlichen und südöstlichen Bruch der Truppen in der südlichen Bukowina Ergebnisse von herrlicher Größe gezeitigt. Nach diesen glücklichen Operationen an der Ostgrenze der Bukowina sowie an der Südgrenze Galiziens ist zum erstenmal seit Kriegsbeginn die ganze österrömisches Monarchie im Wesentlichen vom Feinde befreit. Zugleich mit dieser bedeutenden moralischen Tatsache ist eine wichtige strategische Folge verbunden, da unsere Front nunmehr die ganze Breite ausgleicht und dadurch eine beträchtliche Verkürzung erfahren hat.

Die „Post“ schreibt: Ueber die gewaltige Bedeutung des nach erbitterten Kämpfen gefallenen Czernowitz können kein Zweifel bestehen; neben der strategischen darf die große politische Bedeutung nicht vergessen werden. Das ohnehin geschwächte russische Heer wird hierdurch gezwungen, sich auf den unruhigen Teil des Vaterlandes — die Ukraine — zurückzuziehen. Der russischen Führung dürfte hierdurch eine Neuordnung der fliehenden Verbände noch mehr erschwert werden. Aus alledem geht mit überzeugender Deutlichkeit hervor, daß entgegen den russischen Meldungen unter Erfolg von allergrößter strategischer Bedeutung ist.

Genf, 4. Aug. (Eig. Tel.) Unumwunden gesteht die französische Presse zu, daß die militärische Lage Rußlands zu erhöhten Besorgnissen Anlaß gebe. Die letzte Öffnung müsse in kürzester Zeit unbefangenen Willen, keinen Sonderfrieden anzuflehen, gesetzt werden. Kornilow solle allerdings vor einer fast übermenschlichen Aufgabe. „Echo de Paris“ setzt seine Zuversicht als Erfolg für den zusammenbrechenden östlichen Bundesgenossen auf ein möglichst rasches Eingreifen der Amerikaner.

Reiche Beute in Czernowitz.

K. Wien, 4. Aug. (Eig. Tel. 35.) Die Wiener Zeitungen melden, daß in Czernowitz große Vorräte an Kriegsmaterial den Siegern in die Hände gefallen sind, die die Russen infolge der konzentrischen Umfassung der Verbündeten nicht mehr rechtzeitig fortbringen konnten.

Ganz Bessarabien bedroht.

K. Basel, 4. Aug. (Eig. Tel. 35.) Der Korrespondent der „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Der Zustand der russischen Südbarmer läßt noch keinen neuen Widerstand gegenüber dem ungehemmt vorrückenden Feinde als möglich erscheinen. Erwägt der Feind den Bruchübergang bei Czernowitz, so ist ganz Bessarabien bis Kischinew bedroht und damit der Rücken der rumänischen Armee.

Glück aus Jassy.

K. Basel, 4. Aug. (Eig. Tel. 35.) „Daily Mail“ meldet: Die rumänische Staatsbank und die Konsula der verbündeten Staaten haben am Mittwoch Jassy verlassen, das durch Rumanen bedroht erscheint.

Rückgabe der griechischen Flotte.

Athen, 4. Aug. (Wolff-Tel.) Reuter-Meldung: Geküert wurde mit der Rückgabe der griechischen Flotte begonnen. Der Kreuzer „Hellas“ war das erste Kriegsschiff, das übergeben wurde.

Griechenland in Kriegszustand.

Athen, 4. Aug. (Wolff-Tel.) Die Agence Havas meldet: Eine Verordnung verkündet für die Provinzen Attika und Boiotien das Kriegrecht.

Lustangriff auf eine englische Flugstation im Ägäischen Meer.

Berlin, 4. Aug. (Wolff-Tel.) Am 2. und 3. August haben deutsche Seeflugzeuge die englische Flugstation auf der Insel Thasos im Ägäischen Meer erfolgreich mit Bomben angegriffen. Es konnten starke Brandwirkungen und Explosionen beobachtet werden. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Gliegerangriff auf Smyrna.

Konstantinopel, 4. Aug. (Wolff-Tel.) Smyrna wurde am 1. August von feindlichen Aliegern angegriffen. Die Beschädigungen sind bedeutungslos. Einzig der feindliche Flugzeug wurde durch Artillerie abgeschossen. Die Besatzung (zwei englische Stabsoffiziere) ist tot. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört.

Aus Frankreich.

Paris, 4. Aug. (Wolff-Tel.) Die Agence Havas meldet: Der Senat hat das gesamte Gesetz Mourier angenommen, das die Verteilung der Streitkräfte betrifft und schon von der Deputiertenkammer genehmigt ist.

Painlevé hat vorläufig das Marineministerium übernommen. Der Senat und die Deputiertenkammer haben sich bis zum 18. August vertagt.

Eine neue Rede Lloyd Georges zur elsass-lothringischen Frage.

Genf, 4. Aug. (Eig. Tel.) Der „Temps“ kündigt an, daß Lloyd George am Samstag, den 4. August, eine neue Rede über Elsass-Lothringens Zugehörigkeit zu Frankreich halten werde.

Friedenstätigkeit der italienischen Sozialisten.

K. Paris, 4. Aug. (Eig. Tel. 35.) Die „Avanti“ meldet, beschloß die italienische sozialistische Partei die Wiederaufnahme direkter Verhandlungen mit den Genossen der feindlichen Länder durch neutrale Vertrauenspersonen.

Neuer Eisenbahneraustausch in Spanien.

Madrid, 4. Aug. (Wolff-Tel.) Meldung der Agence Havas: Die Eisenbahnerverbände von Avila, Logrono und Saragossa haben offiziell für den 10. August den Austausch angekündigt.

Japanisch-amerikanische Spannung.

Ueber zunehmende Spannung der Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten liegen mehrere Meldungen vor; sie besagen übereinstimmend, daß Japan gegen das amerikanische Vorgehen in China rüft und daß andererseits die Vereinigten Staaten gegen die japanische Besetzung der Mandchurie protestieren.

K. Basel, 4. Aug. (Eig. Tel. 35.) Staatsfreie Blätter bringen Meldungen aus Washington und Petersburg über Gerüchte, nach denen Japan die Reservoffiziere einer Anzahl Jahrgänge zu militärischen Übungen einberufen hat. Aus anderen Meldungen geht hervor, daß die amerikanisch-japanische Spannung gewachsen ist.

Berlin, 4. Aug. (Eig. Tel. 35.) Ueber Stockholm wird aus Petersburg gemeldet: Die amerikanische Regierung hat gegen die Besetzung chinesischen Gebietes und der Küstenprovinz nördlich von Wladivostok durch die Japaner bei der russischen Regierung Beschwerde eingelegt. Die Japaner veranlaßte, seine Truppen aus dem Amur- und dem Küstengebiet zurückzuziehen.

Der Petersburger „Nischnewja Wiedomosti“ zufolge ruft das Vordringen Amerikas in Sibirien und russisch Ostasien in Japan steigende Erregung in politischen Kreisen und in der Öffentlichkeit hervor.

Allerlei vom Tage.**Nach Mitteilungen amtlicher Stellen.**

In einer norwegischen Nacht traf ein deutsches Unterseeboot den norwegischen Dampfer Thorund, der mit Futtermitteln, also bedingter Bannware beladen war. Das Unterseeboot setzte eine Preisemannschaft an Bord. Zwei norwegische Wachschiffe erschienen plötzlich und befehlen dem Schiff zurückzufahren. Die norwegische Besatzung versuchte dem Befehle der Wachboote nachzukommen, wurde aber von der deutschen Preisemannschaft daran verhindert. Darauf setzte sich unter Unterseeboot mit den beiden norwegischen Torpedobooten auseinander. Wir erklärten uns bereit, die Ladung des Schiffes herauszugeben, wenn nachgewiesen würde, daß dieselbe für eine notleidende Provinz Norwegens bestimmt sei. Auf deutscher Seite war die Erbitterung groß, weil norwegische Wachschiffe gegen unsere Preisemannschaft Gewalt anwenden wollten. Norwegischerseits war man erzürnt, weil nach norwegischer Ansicht innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer der Dampfer aufgebracht war. Wir verlangten, daß die norwegische Regierung das Vorgehen unseres Kommandanten als rechtmäßig anerkenne. Die Verhandlungen haben dazu geführt, daß die verschiedene Auffassung des Hoheitsgebietes eine entscheidende Rolle bei dem Zwischenfall spielte. Nach unserer Rechnung verläßt die Linie des Hoheitsgebietes bei Buchten anders als nach norwegischer Rechnung. So kam es, daß norwegischerseits angenommen werden konnte, der Dampfer sei innerhalb des Hoheitsgebietes aufgebracht. Wir sind mit der norwegischen Regierung übereingekommen, den Dampfer freizulassen. Allerdings hat uns Norwegen bestätigen müssen, daß der deutsche Kommandant korrekt gehandelt hat und daß der Thorund vom deutschen Preisengericht hätte verurteilt werden müssen.

Für die Herstellung von Nahrungsmitteln nach der Art des Restlichen Kindermehl usw. wird bei der kommenden Ernte eine bestimmte Menge von Rohstoffen den Nahrungsmittelfabriken zur Verfügung gestellt werden.

Kurze politische Nachrichten.**Kaisertage in Döpreken.**

Wie aus Königsberg gemeldet wird, hat der Kaiser, von der österreichischen Front kommend, der Provinz Döpreken unter Führung des Oberpräsidenten einen amtlichen Besuch abgestattet, um sich in den von den Russen zerstörten

Gebieten über den Stand der Wiederaufbauarbeiten zu unterrichten und persönlich Einblick in die wirtschaftliche Lage der Provinz zu bekommen. Seine Majestät hat die Kreise Pilsacken, Stallupönen, Goldap, Insterburg, Gerdauen, Seebau und Friedland besucht. In Städten und Dörfern fand überall Empfang durch die von allen Seiten herbeigeströmte Bevölkerung statt, die dem geliebten Herrscher Dank sagen wollte für die schnelle Hilfe, die dem Lande nach der schweren Prüfung zuteil geworden ist. Ueberall wurde zum Ausdruck gebracht: Wir haben festes Vertrauen, wir halten durch und sind zu jedem Opfer bereit.

Die Regierungspräsidenten und die Landräte berichteten über die wirtschaftlichen Verhältnisse, der Präsident der Landwirtschaftskammer hielt Vortrag über die Lage der Landwirtschaft, der Landeshauptmann über die Pläne zur Elektrifizierung der Provinz. Die wiederaufgebauten Gebäude in Stadt und Land wurden besichtigt, Pläne und Skizzen von den Bezirksarchitekten vorgelegt. Der Kaiser hat überall warme Anerkennung für das, was bisher geleistet ist, ausgesprochen, äußerte auch Betriedigung über die im Gange befindliche Ernte, besonders erfreut über die Schwere der Mehreinerneuerung aus dem Rittgen-Tollingstehnen, welche über dem Ertisch des Juges an gebracht war.

Zum Wechsel in den Reichsämmern und preussischen Ministerien.

Man schreibt uns aus Berlin: Die bevorstehende Neubestellung mehrerer Reichsämmern und preussischer Ministerien dürfte sich vorwiegend unter dem Gesichtspunkte der Ernennung von höheren Beamten vollziehen. Die bisher politisch nicht hervorgetreten sind. Die engere Fühlungnahme zwischen Regierung und Parlamenten wird voraussichtlich auf einer anderen Basis erfolgen und dazu dienen, die Parteien über den Fortgang, die Ziele, Aufgaben und Pläne der Regierungspolitik zu unterrichten, um dadurch die Arbeit in den Parlamenten zu erleichtern und möglichenfalls zu vereinfachen. Aus dem fortlaufenden gemeinsamen Gedankenaustausch können schon frühzeitig berechnete Wünsche berücksichtigt werden. Welche haushälterische Form für dieses Zusammenwirken gewählt wird, steht wohl zurzeit noch nicht völlig fest, es gilt aber als wahrscheinlich, daß hierfür eine feste Grundlage im Rahmen der Verfassung gewählt werden dürfte.

Wie die „Neue politische Correspondenz“ hört, dürfte der bisherige Unterstaatssekretär der Reichsschatzkanzlei, Wirtschaftlicher Geheimrat Bahnschaffe für ein anderes hohes Staatsamt in Frage kommen.

Donaufunktionen.

In den nächsten Tagen finden in Budapest Verhandlungen der Vertreter Österreich-Ungarns, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei über Donaufragen statt.

Stadtnachrichten.**Wiesbaden, 4. August.**

Ausgabe neuer Reichsfeischkarten. Am Montag, den 4. August, werden, wie aus einer Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil unseres Blattes ersichtlich ist, die Reichsfeischkarten für die Monate August und September ausgeben. Die Ausgabe erfolgt, wie üblich, in den Regierungen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Abholung der Karten unbedingt am Montag erfolgen muß, da sonst das Bezugsrecht für Fleisch in der ersten Woche der Gültigkeit der neuen Reichsfeischkarten verloren geht.

Der Wochenmarkt zeigte heute früh das gleiche Bild wie in den Vortagen. Einige Anfuhr in Gemüse und Obst, die aber der Nachfrage bei weitem nicht genügte. Die Hauptmassen wandern schon um 4 Uhr morgens und noch früher in die Städte usw. und kommen für den Markthandel nicht mehr in Frage. Bohnen waren heute überhaupt kaum zu sehen. Am besten vertreten sind Gurken und Tomaten. Der Absatz, die Tomaten auch heute über den Höchstpreis zu verkaufen, wurde ein kräftiger Sturz durch die Rechnung gemacht. Wer mehr als den Höchstpreis forderte und nicht nachweisen konnte, daß es sich um Treibhausware handelte, wurde unweigerlich auf Anordnung der Marktamtstutur Anzeige gebracht. — Der städtische Markthandel hatte wie in den letzten Tagen Gemüse aller Art in reichlicher Auswahl. Die Preise haben sich nicht geändert.

Wie muß das Wetter im August sein? Nach der Volksüberlieferung erlebt man bei der Schwefelsäure „Obst es Regen oder Sonnenschein?“ In der ersten Hälfte des Monats August Regen oder Herbst. Daher heißt es auch in der Bauernregel: „In Laurenti (10.) ist es Zeit, in der Madonna (13.) ist es noch aut, an St. Rodus (16.) ist es spät — und an Bartholomäus (24.) ist dem Regen ein Antritt.“ Große Fruchtbarkeit wird dem rechtzeitigen Augustregen zugeschrieben: „Wenn's regnet im August, reanet's Soja und Mohr“, denn dann werden die Weinbeeren groß und saftreich und die Weizen bedecken sich mit einem weichen Blütenkleid, der Nachweide der Bienen. Und das Wichtigste: das Augustwetter läßt Schiffe auf den kommenden Winter! „Als in den ersten Wochen Reif, so bleibt der Winter lange weif.“ Der Winter aber erhebt sich nach dem ausgiebigen Regen noch recht viel warmen Sonnenschein, denn der August soll auch der Hochsommer sein, in dem die Beere zum Reifen kommt und ihre natürliche Süße erhält.

Zur Warnung für Fremdenhäuser. In einem Fremdenhaus in Mainz hat sich vorgestern ein angeblicher Hilfsarbeiter Heinrich Zimmer aus Trier eingemietet und bei seinem Weggang Bettzeug, Kleider, Handtaschen, viele Stiefel usw. gestohlen. Der Mann ist etwa 30 Jahre alt, 1,70 m, 1,75 Meter groß, schlant, blaß, hat dunkle Haar und Schnurrbart und trug dunklen Anzug, gelbe Schnürschuhe und runden, weichen Stiefel mit schwarzem Band. Er führte einen großen Koffer und eine kleine braunlederne Handtasche bei sich. In seiner Begleitung befand sich ein Mädchen, das sich als Grete Weigel aus Köln ausgab. Es war auffallend klein, von jugendlichem, fast kindlichem Aussehen, trug dunkelblauen Rock und weiß-schwarze Ausziehlhose. Da es sich um reisende Hotelgäste handelte, ist es nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen auch fiktive Fremdenhäuser ausfüllt. Im Falle seines Auftretens wird um sofortige Nachricht an die Kriminalpolizei gebeten. — In einem hiesigen Fremdenhaus suchte sich eine Mannsperson, vermutlich zum Zwecke des Diebstahls, unter dem falschen Namen Fischer von Treuenfels einzumieten. Er ist etwa 30 bis 35 Jahre alt, mittelgroß, schwächlich, hat kleinen blonden Schnurrbart, knochiges, graues Gesicht, graublaue Augen und lichte Haar. Er trägt blauen Anzug mit dunkler Gürtelweste, dunkelblaues Vordere, dunkelblaue Krawatte mit weißer Perle, hohen Stiefel mit gelben Sohlen, schwarze Stiefel mit schwarzem Band und gelbe Stiefel. Auch über ihn bittet die Kriminalpolizei um Nachricht, falls er irgendwo einmietet wird.

Vorausichtliche Witterung f. d. 5. August:
Reich bedeckt, zeitweise Regen, Temperatur wenig geändert.
Wasserstand: Gaub 122, Weilburg 194 Meter.

Hansa Lloyd

Werke A.G. Bremen

PERSONENWAGEN • LIEFERWAGEN • LASTWAGEN • MOTORFLÜGE • OMNIBUSSE

Kreis-Kriegerverband Wiesb.-Stadt.

Der frühere 1. Vorsitzende des Kreisverbandes,

Herr Emil Rumpf

ist verstorben.

Seine uns immer bewiesene treue Kameradschaft, sein in den Dienst unserer Sache gestelltes reiches Wissen und Können sichern dem Verstorbenen ein bleibendes, ehrendes Andenken.

Die Beerdigung findet statt, Sonntag, 5. August, 11.30 Uhr vormittags auf dem Südfriedhof. Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Kriegerverein Germania-Allemania, Krieger- und Militärverein, Militärverein, Krieger- und Reserveverein, Kr.- u. Mil.-Verein Fürst Otto v. Bismarck, Kr.- u. Mil.-Kam. Kaiser Wilhelm II, Marineverein.

Am Sonntag, den 5. August, sind von mittags 1 Uhr

ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet:

Bismarck-Apothek, Bismarckring 20;

Sirch-Apothek, Marktstraße 20;

Tannus-Apothek, Tannusstraße 20;

Viktoria-Apothek, Rheinstraße 45;

Wilhelms-Apothek, Lützenstraße 4.

Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachdienst vom 5. August bis einschließlich 11. August von abends 8 bis morgens 8 Uhr.

Aktentasche

(Schwarzes Leder) mit privaten Schriftstücken in d. elektr. Bahn beim Aussteigen Hauptbahnhof liegen gelassen. Geg. Belohnung abzugeben. Diebstahl. Schillerstraße 11. Telefon 1039 Wiesbaden. (9507)

Sprechstunde des Lehrerinnenvereins für Nassau

(Zweizweier des N. D. L. B.) Vermittlung von Stellen u. Privatstunden.

Sprechstunde: Dienstags 2 bis 3 Uhr Bismarckring 44, 3. 8002 G. Wagner.

Bekanntmachung.

Wie fast stets im Hochsommer haben sich auch jetzt Durchfall und Darmkrankheiten in verstärktem Maße gezeigt. In einem Stadtteil sind auch Fälle von übertragbarer Ruhr aufgetreten. Zur Vermeidung derartiger Krankheiten ist es notwendig, die Ernährung besondere Beachtung zu schenken. Besonders zu vermeiden sind Bier, kalte Mineralwässer und kalte Mischungen mit Fruchtstücken. Ferner ist rohes Obst zu vermeiden. Es empfiehlt sich, bei jeder verdächtigen Erkrankung sofort ärztlichen Rat zu holen. Der Verkehr der Kinder auf der Straße ist nach Möglichkeit einzuschränken, und es ist überhaupt am zweckmäßigsten, wenn jede Familie in dieser Zeit für sich bleibt. In Wohnung, Nahrung, Kleidung und am Körper selbst ist die größte Reinlichkeit nötig; besondere Beachtung verdient das Waschen der Hände vor jeder Nahrungsaufnahme.

Wiesbaden, den 27. Juli 1917.

Der Polizei-Präsident. J. B.: Wels.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 447 bei der Firma Hotel und Pabsthaus zur Rose, Weinhandlung Heinrich Gaeffner mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen, daß die Firma durch den Eintritt eines Kommanditisten in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt ist.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1917 begonnen.

Personlich haltende Gesellschafter sind:

Kommerzienrat Heinrich Gaeffner

Wilhelm Gaeffner,

Alexander Gaeffner,

familiär konfiliert zu Wiesbaden.

Die Firma lautet jetzt: „Hotel Rose Heinrich Gaeffner u. Söhne“ und ist unter Nr. 1303 der Abteilung A des Handelsregisters eingetragen.

Wiesbaden, den 30. Juli 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 8.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 230 die offene Handelsgesellschaft unter der Firma Reith und Jordan, Rüdesheim am Rhein, mit dem Sitz in Rüdesheim am Rhein und als deren Inhaber:

a) Kaufmann Philipp Reith und

b) Kaufmann Karl Jordan,

beide in Rüdesheim am Rhein, eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1916 begonnen.

Rüdesheim, den 30. Juli 1917.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist heute folgendes eingetragen worden:

Nr. 106. Firma „Ester“ Emsler Bonbonwerke, Cbtl.-Verwertungs-Anlage Josef Sturm in Bad Ems. Inhaber Kaufmann Josef Sturm in Bad Ems.

Der Ehefrau des Kaufmanns Josef Sturm Wilhelmine geb. Schmitz in Bad Ems ist Procura erteilt.

Bad Ems, den 26. Juli 1917.

Königliches Amtsgericht.

Ausgabe neuer Reichsfließkarten.

Die Ausgabe der Reichsfließkarten für die nächsten zwei Monate erfolgt am Montag, den 6. August d. J. gegen Vorlage des Haushaltsausweises und der Markenausgabe-Karte und gegen Abgabe der Stammbuchsnitte der letzten abgelaufenen Fließkarte:

- in den hiesigen Messereien für alle Privathaushaltungen, die sich im Besitze von sozial (roten) Stammbuchsnitten befinden, wie Personen auf ihrem Haushaltsausweis verzeichnet sind.
- im ehemaligen Museum, Zimmer 7
 - für alle Haushaltungen, die nicht die volle Zahl ihrer Stammbuchsnitte besitzen, sei es, daß sie Stammbuchsnitte verloren oder infolge Hausflucht zurückgegeben haben;
 - für Militärpersonen auswärtiger Truppenteile, die sich in Wiesbaden selbst befinden (ausgenommen Urlauber);
- im ehemaligen Museum, Zimmer 38
 - für die Haushaltungen von Hotels, Anstalten, Gastwirtschaften ufm., die ihr Fleisch auf Bezugsscheine beziehen;
 - an die hiesigen Truppenteile für die auf Selbstversorgung angewiesenen Militärpersonen;
- im ehemaligen Museum, Zimmer 34 für die Inhaber von Krankenausfahrkarten.

Für die Abfertigung in den Messereien (beral. Biffer 1) ist folgende Buchstabenverteilung genau innezuhalten:

A-D	Montag 7-8 Uhr
E-G	" 8-9 "
H-J	" 9-10 "
K	" 10-11 "
L-O	" 11-12 "
P-Schm	" 5-4 "
Schn-T	" 4-5 "
U-Z	" 5-6 "
A-Z	" 6-7 "

Jede Haushaltung kann sich nur an diejenigen Messereien wenden, welcher sie schon früher als Kunde angeteilt war. Umschreibungen auf andere Messereien sind während der Kartenausgabe nicht statthaft und werden auch sonst nur bei ganz triftigen Gründen angenommen.

Wiesbaden, den 4. August 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um der Gefahr entgegen zu treten, daß durch Unachtsamkeit beim Feueranmachen und Rauchen Brände entstehen, durch welche Kriegsmaterial vernichtet und die Befriedigung der Lebensbedürfnisse gehindert wird, bestimme ich hiermit im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Befehlssbereich der Festung Mainz auf Grund des § 95 des Gesetzes über den Lagerungszustand vom 4. Juni 1881 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 15. Dezember 1915:

Das Rauchen, Feueranmachen und Mitbringen von Feuerzeug — insoweit es zum Betriebe nicht unbedingt erforderlich ist — ist verboten:

- auf dem gesamten umzäunten oder sonst abgegrenzten Gelände aller Feuerwerkslaboratorien, Sprengstofffabriken und Munitionsfabriken einschließlich der staatlichen Institute; ausgenommen sind die besonders abgegrenzten Verwaltungsbauwerke, und zwar bei staatlichen Instituten unbedingt, bei privaten Unternehmen, soweit die Ortspolizeibehörde es zuläßt;
- in allen Betriebs- und Lagerräumen einschließlich der Treppenhäuser, Aufzüge, Flure, Gänge usw., in denen Pulver und andere Sprengstoffe sowie Munition oder Munitionsteile hergestellt, verarbeitet, gelagert oder befördert werden;
- in allen Werkstätten und Lagerräumen, in denen leicht entzündbare Gegenstände, wie Holz, Papier, Baumwolle, Leinwand, Spiritus, Petroleum, Öl usw. hergestellt, gelagert oder verarbeitet werden.

Weitergehende Verbote in Polizeiverordnungen oder in Arbeitsordnungen werden durch dieses Verbot nicht berührt.

Die Direktoren der staatlichen Institute und Depots sind beauftragt, für den Bereich des Depots Ausnahmen von dem vorstehenden Verbot auszusprechen. Dasselbe Befugnis steht den Ortspolizeibehörden für die in ihrem Bezirk gelegenen Fabriken, Betriebe- und Lagerräume zu. Die Befreiung von dem Verbot ist an Ort und Stelle deutlich kenntlich zu machen:

Diese Bekanntmachung ist in allen zu 1 genannten Stellen in deutlich leibbarer und in die Augen fallender Weise anzuschlagen. Ebenso sind in allen Räumen, für welche dieses Verbot gilt, Schilder mit der Aufschrift „Rauchen bei Strafe verboten“ anzubringen.

Die Anschläge sind während der ganzen Dauer des Kriegszustandes zu unterhalten und erforderlichenfalls zu erneuern.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Die Verordnung vom 23. Juni 1916 — Abt. III. Pol. Nr. 29 078/10 663 — betreffend Rauchverbot in Sprengstoff-Fabriken wird aufgehoben.

Mainz, den 4. Juli 1917.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

ges.: Paul, Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 14. Juli 1917.

Der Polizei-Präsident. J. B.: Wels.

Städt. Handels-Hochschule Cöln.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester 1917/18 ist erschienen und durch das Sekretariat, Claudiusstrasse 1, zu beziehen (Preis 0,25 Mk.). — Die Vorlesungen und Übungen beginnen am 1. Oktober.

Der Studiendirektor

Prof. Dr. Chr. Eckert, Geheimer Regierungsrat.

Nachtweisung

der im Monat Juli 1917 ausgestellten Jagdscheine.

Jd. Nr.	Beginn der Gültigkeit	Name	Wohnort	Jagdschein			
				Jahres-Jagdschein	Tagesschein	Tagesschein	Tagesschein
94	2. 7.	Dr. Mertens, Waldev.	Wiesbaden	1	—	—	—
95	6. 7.	Gastell, Otto	Mainz	1	—	—	—
96	10. 7.	Rathgeber, Konrad	Wiesbaden	1	—	—	—
97	7. 7.	Haas, Konrad	"	1	—	—	—
98	10. 7.	Rathgeber, Konrad	"	1	—	—	—
99	11. 7.	Sieben, Joachim	Jornheim	1	—	—	—
100	21. 7.	Geurtsbuch, Runo	Wiesbaden	1	—	—	—
101	5. 8.	Lipsh, Gustav	"	1	—	—	—
102	21. 7.	Hilpinger, Lorenz	Reins-Mosbach	1	—	—	—
103	26. 7.	Frank, Louis	Wiesbaden	1	—	—	—
104	28. 7.	Born, August	"	1	—	—	—
105	27. 7.	Mayer, Rudolf	"	1	—	—	—
106	28. 7.	Baum, Johann	"	1	—	—	—
107	28. 7.	Bleifer, Leonhard	"	1	—	—	—

Wiesbaden, den 1. August 1917.

Der Polizei-Präsident. von Schend.

Sonnenberg. — Aushang von Bekanntmachungen.

Es sind folgende Bestimmungen erlassen worden:

I. Vom stellvertretenden Generalkommando des 18. Armee-Korps und dem Gouverneur der Festung Mainz:

Nachtrag zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgarnstoffe Nr. 2, 1800/2, 18. A. A. vom 25. Juli 1917.

II. Vom stellvertretenden Reichsanwalt:

Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seiden, Seidenpulvern und anderen fetthaltigen Faschmitteln vom 18. April 1916.

III. Vom Finanzminister:

über die Annahme von Bargeld zum Umtausch in Schein vom 7. 6. 17.

IV. Vom Herrn Vorsitzenden des Kreisausschusses in Wiesbaden:

a) Verordnung über die Befehlsgabe von Getreide und Hülsenfrüchten vom 23. Juni 1917.

b) Verordnung betreffend Elektrizitäts-Versorgung zum Frühdruck für den Landkreis Wiesbaden vom 23. Juni 1917.

c) Bekanntmachung über die Regelung des Kaufs von Sozialkartoffeln im Landkreis durch die Kommissionäre vom 22. Juli 1917.

d) Bekanntmachung über das Nachschicken und Befehlsgabe des hierdurch erworbenen Getreides vom 24. 7. 17.

V. Vom Herrn Königlichen Landrat zu Wiesbaden:

über die Befehlsgabe und von Verkehr mit den im Kreise vom 18. Juni 1917.

Abdrücke dieser Bestimmungen sind in der Zeit vom 3. bis 10. August am Rathaus zum Ausbhang gebracht. Es wird den Einwohnern zur Pflicht gemacht, sich mit dem Inhalt der Bekanntmachungen vertraut zu machen.

Sonnenberg, den 30. Juli 1917.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Die Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1917, Verordnung des Reichsanwalts vom 21. Juni 1917 und Verordnung über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowie für Schlachtvieh vom 19. März 1917 kann im Rathaus Zimmer Nr. 3 in der Zeit vom 4. bis 10. August eingesehen werden.

Nach § 1 dieser Verordnung unterliegen folgende im Reich angebauten Früchte allein oder mit anderen Früchten gemengt der Befehlsgabe, sobald die Trennung vom Boden erfolgt ist und zwar:

Roggen, — Weizen, Spels (Dinkel, Deken), Emmer, Einkorn, — Gerste, — Hafer, — Erbsen, einschließlich Futtererbsen aller Art (Pelusken), — Bohnen, einschließlich Ackerbohnen, — Linen, — Wicken, — Buchweizen, — Hirse.

Die Befehlsgabe erstreckt sich auch auf den Dalm und die aus den beschlagnahmten Früchten hergestellten Erzeugnisse wie Mehl, Schrot, Grieß, Graupen, Grütze, Floeden, Mais, Mit dem Ausdrücken wird das Stroh, mit dem Ausmahlen die Kleie von der Befehlsgabe nach dieser Verordnung frei für die Kleie gilt § 55.

Von der Befehlsgabe ausgeschlossen sind als freies Gemüse geerntete Erbsen und Bohnen, einschließlich Pelusken und Ackerbohnen, für Grünern gilt § 9.

Die Befehlsgabe erfolgt für den Kommunalverband Landkreis Wiesbaden.

Es wird ausdrücklich auf die Strafbestimmungen im § 79 verwiesen, welche jede Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark androhen.

Es wird den Einwohnern, insbesondere den Landwirten zur Pflicht gemacht, sich mit dem Inhalt der Verordnung vertraut zu machen.

Sonnenberg, den 2. August 1917.

Der Bürgermeister. Buchelt.